

Dierter Abschnitt.

Im Gemeinde- und Staatsverband.

154. Freude durch Freude.

Für edle, wahrhaft christliche Seelen gibt es keine größere Freude als andern Freude zu bereiten. Darin liegt die Versöhnung von Egoismus und Nächstenliebe; darin können beide ihre Rechnung finden. Wertvollere Freuden kann man sich nicht verschaffen, süßere nicht genießen als die, welche man andern verschafft und mit ihnen genießt. Die Freudengaben, mit denen wir andere bedenken, erhalten wir aus ihrer Hand zurück, vermehrt und im Werte erhöht.

Was ist das Glück? Andere glücklich machen. Was ist die Freude? Andern Freude machen. Es ist klar, wenn diese Überzeugung weite Kreise erfassen und durchdringen und durch die lieblichsten Erfahrungen sich einwurzeln würde, so wäre der Freudennot bald abgeholfen und die Freude würde sich so progressiv vermehren. Das wäre eine Erlösung vor vielen Feinden der Freude; das wäre auch eine Lösung eines Teils der sozialen Frage. Diese Erkenntnis würde Schutz bieten gegen den herrschenden Irrtum und das herrschende Laster der Zeit, gegen den ins System gebrachten und rücksichtslos in die Praxis übersehten Egoismus. Sie würde einen vollen Strom warmer Liebe in das durchkältete, gesellschaftliche Leben leiten. Sie würde uns die Kunst lehren, zu den Liebesgaben und Almosen, die wir spenden, auch ein Blümlein Freude hinzuzulegen, statt, wie es Sirach 20, 15 heißt, farge Gaben mit reichlichen Vorwürfen und brennenden Worten zu verabreichen. Ja, sie würde uns erfinderisch machen in der Kunst, ins Leben der eigenen Familie und aller, mit denen wir in Berührung kommen, still und unvermerkt ein Samenkrüchlein Freude ums andere